



STADT
OPPENHEIM

Pädagogisches Konzept Naturkindergarten Rheinkiesel

März 2024

Vorwort des Trägers

Liebe Leserin, lieber Leser,

Die Stadt Oppenheim bietet jungen Familien vielfältige Bildungs- und Freizeitangebote. Unsere Kindertagesstätten nehmen dabei einen bedeutenden Platz ein.

Mit dem Naturkindergarten “Oppenheimer Rheinkiesel” hat die Stadt Oppenheim schön früh ein eigenes naturpädagogisches Angebot geschaffen. 2009 gegründet besteht der Naturkindergarten heute seit mehr als 14 Jahren und seinen Standort in unmittelbarer Nähe zu unserem schönen Oppenheimer Wäldchen.

Das Mitarbeiter-Team besteht aus der Leitung, den pädagogischen Fachkräften und wechselnden Praktikanten, die hier ein freiwilliges ökologisches oder soziales Jahr (FÖJ/FSJ) absolvieren.

Das Team des Naturkindergartens erarbeitet pädagogisch mit den Kindern zusammen einen respektvollen und wertschätzenden Umgang in und mit der Natur. Die Naturpädagogik ist in der Konzeption grundlegend verankert.

Als verantwortlicher Träger wissen wir um den hohen pädagogischen Standard dieser Einrichtung und um die kooperative und konstruktive Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten sowie anderen Institutionen.

Die Beschäftigten der Stadt Oppenheim stellen das höchste Gut der Verwaltung dar und genießen ein hohes Maß an Respekt und Wertschätzung.

Ihnen gilt unser Dank für die Erstellung und Umsetzung dieser Konzeption.

Silke Rautenberg
Stadtbürgermeisterin

Inhaltsverzeichnis

1. Der Naturkindergarten in Oppenheim im Überblick.....	5
2. Steckbrief und Rahmenbedingungen	5
2.1. Aufbau und Entwicklung des Naturkindergarten Oppenheim.....	5
2.2. Zuständigkeiten	5
2.3. Standort	5
2.4. Aufnahmebedingungen / Kriterien	6
2.5. Elternbeiträge	6
2.6. Öffnungszeiten	6
2.7. Schließzeiten	6
2.8. Personal	6
2.9. FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) und FÖJ (Freiwilliges Ökologisches Jahr).....	7
2.10. Gruppengröße und Gruppenkonstellationen.....	7
2.11. Netzwerk Grundschule Oppenheim	7
2.12. Kooperation mit Umweltverbänden.....	7
2.13. Öffentlichkeitsarbeit	8
3. Die Elternschaft im Naturkindergarten	8
3.1. Zusammenarbeit mit den Eltern und Einstieg in den Naturkindergarten.....	8
3.2. Elternabende	8
3.3. Feste, Veranstaltungen und Arbeitseinsätze	9
3.4. Notfalldienste	9
3.5. Elternausschuss	9
3.6. Förderverein des Naturkindergartens Oppenheim e.V	9
4. Gesundheit	10
4.1. Regelung bei Krankheit	9
4.2. Gesundheitsrisiken	10
4.2.1. Wetter.....	10
4.2.2. Zecken.....	10
4.2.3. Tollwut.....	10
4.2.4. Kleiner Fuchsbandwurm	10
4.2.5. Giftpflanzen	11
4.3. Kleine Verletzungen	11
4.4. Dokumentation von gesundheitlichen Maßnahmen	11
5. Pädagogische Grundsätze und frühkindliche Bildung im Naturkindergarten.....	12
5.1. Einleitung.....	13
5.2. Pädagogische Ziele im Naturkindergarten.....	14
5.2.2. Förderung des Sozialen Lernens in der Gruppe - in und mit der Natur	14

5.2.3. Förderung des Selbstwertgefühls	14
5.2.4. Entfaltung und Bildung der Wahrnehmung, der Sprache, der Phantasie und der Kreativität	14
5.2.5. Förderung der Feinmotorik	15
5.2.6. Förderung der Grob- und Psychomotorik	15
5.2.7. Förderung der Sinneswahrnehmung und Sensorik	15
5.2.8. Stärkung der Gesundheit.....	15
5.2.9. Förderung der interkulturellen und interreligiösen Bildung.....	16
5.2.9. Förderung der Natur- und Umweltbildung.....	16
5.2.10. Förderung einer tiergestützten Pädagogik.....	16
5.2.11. Förderung der Kunst im Naturkindergarten.....	16
5.2.12. Integration / Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen	16
5.2.13. Psychosexuelle Entwicklung.....	16
5.2.14. Schulvorbereitung.....	16
5.3. Tagesablauf.....	17
5.3.1. Bringzeit	17
5.3.2. Morgenkreis	17
5.3.3. Toilettengang	18
5.3.4. Wege - „Der Weg ist das Ziel “	18
5.3.5. Stopppunkte	19
5.3.6. Ankunft an den Wald- und Naturplätzen	19
5.3.7. Frühstück.....	19
5.3.8. Freispiel.....	19
5.3.9. Abschlusskreis.....	20
5.3.10. Rückweg.....	20
5.3.11. Ankunft am Bauwagen Beginn der Abholzeit	20

Anhang 1: Regeln für die Kinder im Naturkindergarten.....21

1. Pflanzen und Tiere.....	21
2. Auf den Wegen und Plätzen	21
3. Das Frühstück	21
4. Der Umgang mit Stöcken und Steinen.....	22
5. Das Schnitzen	22
6. Das Klettern und Balancieren	22
7. Gewässer	22
8. Starkwind und Sturm	23
9. Stechmückenplage und Hochwasser	23
10. Eichenprozessionsspinner.....	23
11. Ausweichprogramm im Sommer.....	23
12. Toilettenbesuch	23
13. Notfallausrüstung und Erste-Hilfe	23

Anhang 2: Ausstattung im Naturkindergarten.....24

1. Ausrüstung der Kinder	24
2. Bekleidung.....	25
2.1. Bekleidung im Frühling und Sommer.....	25
2.2. Bekleidung im Herbst und Winter	25
3. Ausrüstung des Personals / der Erzieher im Rucksack und im Bollerwagen	26
4. Inhalt der Ersten-Hilfe-Tasche	26

1. Der Naturkindergarten in Oppenheim im Überblick

Der Naturkindergarten der Stadt Oppenheim basiert auf den pädagogischen Grundlagen der rheinland-pfälzischen Bildungsempfehlungen.

Zur Verfügung steht ein eingerichteter Bauwagen, der Schutz bei sehr ungünstigen Wetterverhältnissen bietet, zur Aufbewahrung der Materialien dient und Kleingruppenangebote in der Bring- und Abholzeit ermöglicht. Elterngespräche, die Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit der Erzieher und die wöchentliche Teamsitzungen finden ebenfalls im Bauwagen statt. Der Außenbereich ist mit Baumstämmen eingegrenzt und verfügt über einen Sitzkreis im Weidenhaus, den Sandspielbereich und natürliche Spielflächen.

Die Natur in der unmittelbaren Umgebung, mit vielfältigen Gegebenheiten, bildet die „Gruppenräume“.

Die natürliche Umgebung in der jeweiligen Jahreszeit und der Wetterlage bestimmen den täglichen Aufenthaltsort und das vorgefundene, natürliche Spielmaterial.

Im mitgeführten Bollerwagen befinden sich notwendige Materialien, wie die Erste-Hilfe-Ausrüstung, Frischwasser und Lava-Erde zum Händewaschen, etwas Wechselkleidung, Bestimmungs- und Vorlesebücher, Regenplane, Seile, Schnitztasche und Werkzeuge.

2. Steckbrief und Rahmenbedingungen

2.1. Aufbau und Entwicklung des Naturkindergarten Oppenheim

Der Naturkindergarten wurde im September 2009 gegründet und ist eine kommunale, ein-gruppige Einrichtung. **Träger ist die Stadt Oppenheim.**

Die Idee und Umsetzung der Waldkindergärten hatte ihren Ursprung 1960 in Dänemark. Der erste Waldkindergarten in Deutschland wurde 1968 in Wiesbaden gegründet. Heute gibt es bundesweit weit über tausend Natur- und Waldkindergärten mit steigender Tendenz.

2.2. Zuständigkeiten

Für die Belange des Naturkindergartens sind als Dienstherrin die Stadtbürgermeisterin und die zuständige Beigeordnete der Stadt Oppenheim die Ansprechpartner.

2.3. Standort

Der Standort mit Bauwagen und das Areal befinden sich:

An der Festwiese 1, in 55276 Oppenheim. Gelegentlich trifft sich die Gruppe auch an anderen Plätzen. Dies wird den Eltern rechtzeitig mitgeteilt. Die Toilettenanlage befindet sich in ca. 50 m Entfernung.

2.4. Aufnahmebedingungen / Kriterien

Aufgenommen werden Kinder ab drei Jahren bis zum Eintritt in die Schule.

Freude am Naturerleben und ein gewisses Maß an Widerstandskräften für die verschiedenen Wetterverhältnisse, die uns je nach Jahreszeit erwarten (Regen, Schnee, Kälte, Hitze, etc.) sind gute Voraussetzungen für eine Aufnahme in Naturkindergarten. Dreck und Schmutz gehören ebenfalls zu unserem Alltag, daher ist eine ausreichende Auswahl an wetterfester Kleidung und Ausstattung für jedes Kind sehr wichtig.

2.5. Elternbeiträge

Gemäß rheinland-pfälzischem Bildungsgesetz sind derzeit keine Elternbeiträge zu entrichten.

2.6. Öffnungszeiten und Erreichbarkeit

Der Naturkindergarten ist ganzjährig montags bis freitags von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr geöffnet.

Die Mittagsbetreuung findet von 13.30 Uhr bis 14.30 Uhr statt. Die Kinder bringen hierfür ein vorbereitetes Mittagessen von zuhause mit.

Email: naturkindergarten@stadt-oppenheim.de

Mobil: 0178 / 8192458

2.7. Schließzeiten

Die Schließzeiten werden vom Träger und dem Personal gemeinsam festgelegt.

Das sind Brückentage, Konzeptions- und Teamtage, Weihnachtsferien, Sommerferien, ggf. Herbstferien und Osterferien im Jahr.

2.8. Personal

Im Kindergarten arbeiten eine pädagogische Fachkraft in Leitungsfunktion und vier pädagogische Fachkräfte in Teilzeit. Die Gruppe ist täglich mit mindestens zwei pädagogischen Fachkräften besetzt. Jährlich werden Teilnehmer aus Freiwilligendiensten wie FSJ und FÖJ eingestellt. Desweiteren besteht die Möglichkeit einen Anerkennungspraktikanten oder eine Auszubildende im Dualen System auszubilden.

Praktikanten aus sozialpädagogischen und umweltpädagogischen Bereichen können Im Naturkindergarten verschiedene Praktika ableisten.

Einmal wöchentlich trifft sich das Personal nachmittags zu einer Teamsitzung, um organisatorische Dinge zu klären und die pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu planen.

2.9. FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) oder FÖJ (Freiwilliges Ökologisches Jahr)

Wir freuen uns, jungen Erwachsenen im FSJ und FÖJ ein vielseitiges und spannendes Jahr im Naturkindergarten anzubieten. Die Freiwilligen lernen den pädagogischen Alltag der Naturkindergartenerzieher*innen kennen, bekommen einen guten Einblick in die Naturpädagogik und lernen die Fauna und Flora der Umgebung kennen. Dieses Jahr dient zur Orientierung und zum Übergang Schule – Ausbildung – Studium.

2.10. Gruppengröße und Gruppenkonstellationen

Die Naturkindergartengruppe besteht aus maximal 20 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren. In Absprache können Kinder kurz vor ihrem dritten Lebensjahr aufgenommen werden, wenn es die Eingewöhnung erforderlich macht. Aufgrund der Witterungsverhältnisse können Eingewöhnungen nicht im Winter begonnen werden.

2.11. Netzwerk Grundschule

Um den Übergang vom Kindergarten zu den Grundschulen für unsere Kinder zu erleichtern, finden regelmäßige Netzwerktreffen mit der Oppenheimer Grundschule statt.

Auch für die Kinder aus anderen VG-Ortschaften versuchen wir in ihrem Abschlussjahr, einen Kontakt zur jeweiligen Grundschule vor Ort aufzubauen, um auch hier ein erstes Kennenlernen und somit einen guten Übergang in den neuen Entwicklungsabschnitt begleiten zu können.

2.12. Kooperation mit Umweltverbänden

Kooperation mit Umweltverbänden / Öffentlichkeitsarbeit

Im Sinne von ökologischer Bildung und nachhaltiger Entwicklung lernen die Kinder Werthaltungen und Verhaltensweisen kennen, die für den Erhalt von Natur und Umwelt sowie für eine lebenswerte Zukunft erforderlich sind. Zur ganzheitlichen Unterstützung dieser Prozesse arbeiten wir bei Bedarf mit den ortsansässigen Umweltverbänden NABU und BUND sowie dem Verein LILOFEE¹ zusammen. In diesem Rahmen beteiligen wir uns regelmäßig an Aktionen und Projekten, z. B. Rhine Cleanup, Aktion "Sauberes Wäldchen", Pflegeaktionen im naturnahen Spielraum „Paradies“ u. ä., welche i. d. R. von der örtlichen Presse begleitet werden. Hinsichtlich Letzterer sind wir bei Anfragen jeder Art sehr aufgeschlossen.

Weiterhin bestehen Kooperationen zum Tiergarten der Stadt Oppenheim und zum Altenzentrum der Stiftung Zivilhospital, welche eine nachhaltige Entwicklung gleichermaßen unterstützen. Durch gemeinsame Pflegeaktionen der Tiere oder Besuche der Bewohner des Seniorenheims entwickeln die Kinder Empathie, indem sie Respekt vor dem Leben erfahren und lernen, achtsam und verantwortungsvoll miteinander umzugehen.

2.13. Öffentlichkeitsarbeit

Da wir eine kleine Einrichtung sind, ist Öffentlichkeitsarbeit besonders wichtig.

Aktionen, Projekte und Veranstaltungen werden regelmäßig von der örtlichen Presse begleitet.

3. Die Elternschaft im Naturkindergarten

3.1. Zusammenarbeit mit den Eltern Einstieg in den Naturkindergarten

Um sich einen guten Einblick in den Alltag und den Tagesablauf im Naturkindergarten zu verschaffen, haben zukünftige Eltern die Möglichkeit, einen Tag bei uns zu hospitieren.

Die Hospitation ist sehr sinnvoll und empfehlenswert, da der Besuch des Kindes im Naturkindergarten mit mehr Informationen, vermehrter Mitarbeit und Einblicken, als in einer Regeleinrichtung verbunden ist.

- **Erstgespräche finden zum Kennenlernen** der Familie, der Einrichtung und der pädagogischen Arbeit vor der Eingewöhnung statt. Um allen Beteiligten einen guten Start zu ermöglichen, hat das Team Leitlinien entwickelt. Diese werden den Eltern mit den Aufnahmeunterlagen ausgehändigt und dienen zur Ablösung und Orientierung.
- **Eingewöhnungen** werden den individuellen Bedürfnissen der Kinder vorgenommen. 6 – 8 Wochen vor der Eingewöhnung in den Kindergarten bieten wir einen „Mitgeh-Tag“ an. In der **Eingewöhnungsphase** ist es besonders wichtig, dass sich die Eltern Zeit nehmen, um ihr Kind zu begleiten. In Absprache mit den Eltern vereinbaren wir die Eingewöhnungsphase individuell. Erfahrungsgemäß sollte ein Elternteil das Kind begleiten. Da die ersten Kindertage sehr anstrengend für das Kind sein können, findet in der ersten Woche die Eingewöhnung von Mittwoch bis Freitag statt.
- Das **Eingewöhnungsgespräch** findet nach ca. 6 bis 12 Wochen statt.
- Das **Entwicklungsgespräch** findet einmal jährlich, zeitnah um den Geburtstag des Kindes, statt. Hierfür werden verschiedene Entwicklungsbögen für Eltern und Erzieher verwendet.

3.2. Elternabende

Elternabende finden 2- bis 3mal jährlich statt, um über die pädagogische Arbeit, die Gruppenkonstellationen, Aktionen, Projekte und Feste zu berichten oder um diese gemeinsam zu planen.

3.3. Feste, Veranstaltungen und Arbeitseinsätze

Im Naturkindergarten finden jedes Jahr wiederkehrende Feste, Veranstaltungen und gemeinsame Aktionen statt.

An einem Samstag im September wird von der Stadt Oppenheim jährlich eine Teilnahme am Rhine-Clean-Up angeboten, an der wir als Einrichtung gerne zusammen mit den Eltern und Kindern teilnehmen. Der Rhein ist ein gern besuchtes Ziel unserer Einrichtung, daher möchten wir auch dafür sorgen, dass diese Plätze auch weiterhin für unsere Kinder sauber und gut nutzbar sind.

Im November findet unser alljährliches Lichterfest in adventlicher Atmosphäre statt. Mit einer Laternenwanderung, gemeinsamem Singen und anschließendem gemütlichem Beisammensein am Lagerfeuer ist dies immer wieder ein besonderes Ereignis für die Kinder und ihre Familien.

An einem Samstag im März findet alljährlich die Aktion „Sauberes Wäldchen“ statt, an der wir ebenfalls als Einrichtung gerne teilnehmen, um auch hier für optimale Voraussetzungen für unsere genutzten Plätze zu sorgen.

Zum Abschluss des Kindergartenjahres findet kurz vor den Sommerferien unser Sommerfest statt. In diesem Rahmen werden auch die jährlichen Vorschulkinder feierlich verabschiedet.

Zur Pflege des Geländes/ unserer Plätze im Paradies und des Bauwagens laden wir ein- bis zweimal im Jahr zu gemeinsamen Arbeitseinsätzen ein.

Da wir eine kleine Einrichtung sind freuen wir uns bei allen Aktionen über die Unterstützung und Mithilfe der Eltern und Kinder.

3.4. Betriebliche Einschränkungen

Bei erhöhtem Personalausfall oder anderen gravierenden Vorfällen bieten wir eine Basisbetreuung an.

Der Umfang der Basisbetreuung richtet sich nach dem Grad der Betroffenheit und kann von eingeschränkten Öffnungszeiten bis zur Schließung der Einrichtung reichen.

3.5. Elternausschuss

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird jährlich auf einem Elternabend der Elternausschuss neu gewählt. Den Elternausschuss bilden drei Vertreter der Eltern. Diese wählen mit einfacher Mehrheit den Vorsitzenden und seinen Vertreter. Der Elternausschuss trifft sich in regelmäßigen Abständen mit der Kindergartenleitung.

3.6. Förderverein des Naturkindergartens Oppenheim e.V.

Im Jahr 2011 wurde der gemeinnützige Verein von Eltern gegründet. Er dient zur Unterstützung und Entwicklung von Ideen, die das Angebot erweitern, zur Beschaffung finanzieller Mittel und zur Förderung besonderer Angebote.

4. Gesundheit

4.1. Regelung bei Krankheit

Das Kind soll am 1. Tag morgens bis 8.30 Uhr entschuldigt sein.

Bei fiebrigen Erkältungskrankheiten, Erbrechen und Durchfall und anderen ansteckenden Krankheiten sind die Kinder zu Hause zu behalten.

Bei Kindern, Eltern und dem Personal, die an einer nach dem Bundesseuchengesetz meldepflichtigen Krankheit leiden oder ein Verdacht besteht, muss sofort die Leitung über die Erkrankung informiert werden. Dazu gehören alle ansteckenden Krankheiten, insbesondere Kinderkrankheiten und der Befall mit Kopfläusen.

Zur Wiederaufnahme kann der Träger eine Bescheinigung des Arztes verlangen.

4.2. Gesundheitsrisiken

4.2.1. Wetter

Das Wetter spielt im Naturkindergarten eine wesentliche Rolle und entscheidet immer über den Ablauf und die Möglichkeiten. Die Eltern haben täglich die Aufgabe, die Wetterprognosen und die notwendige Ausrüstung und Kleidung im Blick zu haben. Der Träger und das Personal tragen die Verantwortung bei Gewitter, Sturm, Hochwasser, starker Hitzeeinlung, erhöhten Ozonwerten, Astbruch und anderen Gefahren. Sie sorgen für ein Alternativprogramm und Ausweichplätze.

4.2.2. Zecken

Zecken sind ab 8° C aktiv. In unserer Umgebung fast ganzjährig. Besonders im Frühling und Sommer ist es wichtig, die Kinder vor Zeckenbissen zu schützen. Lange, helle Bekleidung und eine Kopfbedeckung, sowie auch Zeckenabwehrmittel bieten weitgehenden Schutz vor Bissen und den damit verbundenen Infektionen von Borreliose und FSME.

Wichtig: Nach dem Kindergartenbesuch das Kind gründlich nach Zecken absuchen, die Kleidung ausschütteln und die Zecken schnellstmöglichst entfernen.

Aufgrund der Krankheitserreger durch Zecken ist das Personal befugt, Zecken sofort zu entfernen, wenn das schriftliche Einverständnis hierfür vorliegt.

4.2.3. Tollwut

Zum Schutz gilt die Regelung:

- Wir fassen keine lebenden und toten Säugetiere an. Auf ausgelegte Giftköder hat das Personal zu achten!

4.2.4. Kleiner Fuchsbandwurm

Die Krankheit wird hauptsächlich vom Fuchs und dessen Ausscheidung (Eier im Kot) übertragen. Eine Übertragung kann auch über Haustiere stattfinden!

Zum Schutz gelten die Regeln:

- Wir fassen keine lebende und tote Säugetiere an
- Wir essen keine Waldfrüchte, Pilze und Wildpflanzen
- Vor dem Essen waschen wir immer die Hände

4.2.5. Giftpflanzen

Giftpflanzen sind in der Natur häufig zu finden und den Ungeschulten selten bekannt. Das Personal kennt die häufigsten einheimischen Giftpflanzen und Beeren.

Zum Schutz gelten die Regeln:

- Es werden keine Pflanzen und Beeren abgepflückt und gegessen

4.3. Kleine Verletzungen

Das Personal darf kleine Wunden und Schnittverletzungen desinfizieren und abdecken, wenn das schriftliche Einverständnis vorliegt.

4.4. Dokumentation von gesundheitlichen Maßnahmen

Verletzungen, Unfälle und Zeckenbisse bei den Kindern und dem Personal müssen dokumentiert werden. Dadurch können im Nachhinein langfristige Gesundheitsschäden erkannt und verfolgt werden.

5. Pädagogische Grundsätze und frühkindliche Bildung im Naturkindergarten

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben sich zu offenbaren“

Maria Montessori

5.1. Einleitung

Im „Kindergarten ohne Dach und Wände“ beginnt jeder Tag mit einem Blick in die Natur. Täglich entscheiden das Wetter, die Jahreszeiten, die Bedingungen in der Natur, die Gruppendynamik und die Gruppenkonstellation, welche Natur- und Waldplätze begehbar sind. Das erfordert von Kindern, Eltern und Erziehern ein hohes Maß an Flexibilität, denn alle müssen sich täglich der Natur anpassen.

Der Erzieher / Pädagoge in einem Naturkindergarten hat keinen Einfluss auf die Natur und befindet sich dadurch immer in der reagierenden Rolle. Dies unterscheidet ihn sehr deutlich zu einem agierenden Erzieher / Pädagogen in einem Hauskindergarten mit Türen, Wänden und Zäunen.

Im Rhythmus der Jahreszeiten erleben die Naturkindergartenkinder den Einfluss des Wetters, das Werden und Vergehen in der Natur und die damit verbundenen Veränderungen unmittelbar und direkt.

Die frühkindlichen Erfahrungen in der Natur sind dadurch selten geformt oder gelenkt. In einem Regelkindergarten müssen alle Situationen „künstlich“ simuliert werden.

In der Natur und im Wald sind die Bildungsangebote zur Förderung der Kinder schon da. Sie haben viel Gelegenheiten zum:

Balancieren, Klettern, Rutschen, Rennen, Hüpfen, Laufen, Heben, Tragen, Schleppen, Bauen, Graben, Schnitzen, Beobachten, Entdecken, Experimentieren, Untersuchen, Vergleichen, Zählen, Rollenspielen und zum Kennenlernen der Tiere und Pflanzen, der Erde, der Jahreszeiten und vieles mehr.

Die große Vielfalt dieser Sinneserfahrungen ist für die Ausdifferenzierung der neuronalen Netze im Gehirn von besonderer Bedeutung. Wärme und Kälte, trocken und nass, Eis und Schnee, hell und dunkel, Licht und Schatten, leicht und schwer, klein und groß, laut und leise, viel und wenig, Geräusche und Stille, räumliche und zeitliche Orientierung und die vielfältigen Materialien der Natur erfahren die Kinder ganzheitlich.

Sie fühlen, riechen, sehen, hören sehr intensiv und schaffen sich selbst kreative und fantasievolle Grundlagen zu ihrem gewünschten Spiel. So können selbst geformte Lehmkugeln zu Eisbällchen, Figuren, Tieren und Kunstwerken werden oder später ein kuscheliges Nest

für einen Käfer, der behutsam aufgenommen und gebettet in Moos, Gras und Blüten für kurze Zeit verweilt.

Es wird nicht nur die Fantasie, Kreativität und Feinmotorik entwickelt, sondern ein Bezug zu Lebewesen / Tieren, deren Lebensräumen und letztendlich zum, mit allem vernetzten, Leben selbst.

Selbst geschaffene Spielmöglichkeiten in der jeweiligen natürlichen Umgebung bieten die Voraussetzungen für komplexe Rollenspiele, dessen Bedeutung, Inhalte und jeweiligen Rollen miteinander ausgehandelt werden. Hinsichtlich der Sprach- und Sozialen Kompetenzentwicklung sind sie besonders förderlich und nehmen im Freispiel im Naturkindergarten einen großen Stellenwert ein.

„Hilf mir, es selbst zu tun“

Maria Montessori

Naturkindergarten heißt auch:

Kälte und Hitze spüren, Ängste und Ekel vor Tieren oder Matsch überwinden - innehalten - Ängste aushalten, wenn zum Beispiel im Frühling Insekten, Spinnen und Käfer wieder „neu“ entdeckt und kennengelernt werden. Naturkindergartenkinder lernen, diese Situationen positiv zu bewältigen und gestärkt eigene Grenzen zu überwinden.

Bewegung bei Kälte im Winter, Ruhe im Schatten im Sommer, die dementsprechende Ausrüstung (Kleidung und Nahrung), emotionalen Trost anderen spenden und selbst annehmen fordert die Kinder mit heraus, nach Lösungen und Strategien zu suchen und selbst aktiv zu handeln. Sind diese Hindernisse überwunden, treten die schönen Erlebnisse in diesen Situationen wie Begeisterung, Staunen und Freude in den Vordergrund und wirken nachhaltig. Das können trotz eisiger Kälte im Winter das Spielen in Eis und Schnee, im Frühling das Erwachen von Tieren und Pflanzen, im Sommer der Reichtum der Artenvielfalt, die wohltuende Wärme und im Herbst das Spielen in Pfützen und im Matsch sein.

**„Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich tun und ich verstehe!“**

Konfuzius

5.2. Pädagogische Ziele im Naturkindergarten

Das Hauptanliegen der pädagogischen Arbeit sind die Förderung und die Unterstützung der individuellen und persönlichen Entwicklung in einer kleinen Gruppe.

Im fest strukturierten Tagesablauf mit täglich wiederholenden Ritualen und Regeln erwerben die Kinder ein hohes Maß an Sozial-, Sach- und Selbstkompetenz.

5.2.2. Förderung des Sozialen Lernens in der Gruppe - in und mit der Natur

Im Tagesablauf des Naturkindergartens erfahren sich die Kinder als Gruppe, in der sie Verantwortung für sich selbst und die Anderen übernehmen. Sie lernen, besonders im Morgenkreis, anderen zuzuhören und sie aussprechen zu lassen, geduldig zu werden, ihre Bedürfnisse verbal zu äußern, sich zu trauen vor der Gruppe zu sprechen und Rücksicht zu nehmen. Sie erlangen ein gesundes Bewusstsein für demokratische Gruppenentscheidungen und die unveränderlichen Voraussetzungen der Umgebung / die Natur zu akzeptieren und anzunehmen.

5.2.3. Förderung des Selbstwertgefühls

Um positive Selbstwertgefühle zu erleben, brauchen die Kinder möglichst viele unterschiedliche Erfahrungen und die Gewissheit, immer angenommen und wertgeschätzt zu sein. Im Naturkindergarten können sie sich ausprobieren, ihre eigenen Grenzen erfahren, sich körperlich und emotional ausprobieren und sie haben die Möglichkeit, in der kleinen Gruppe Konflikte verbal lösen zu lernen.

5.2.4. Entfaltung und Bildung der Wahrnehmung, der Sprache, der Phantasie und der Kreativität

Die Natur bietet in allen Jahreszeiten vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten – ohne vorgegebenes Spielmaterial.

Stöcke, Wurzeln, Steine, Moos, Erde, Matsch, Wasser und vieles mehr entfaltet die Phantasie und Kreativität und / oder schafft die Spielidee. So werden in der Phantasie Rindenstücke zu Handy, Teller, Boot, Brücke oder Matschkugeln auf Stöcken zu Eis am Stiel.

All dies, was die Kinder beschäftigt oder woran sie Freude und Spaß haben, wird auf kreative und sehr phantasievolle Weise mit den vorgefundenen Naturmaterialien umgesetzt.

Oft wird das Spiel der Kinder im Vorfeld geplant und mit den Spielpartnern kommuniziert. Rollenspiele entstehen und nehmen einen hohen Stellenwert im Freispiel ein.

Das fördert intensiv die Sprachentwicklung, Selbst- und Fremdwahrnehmung und schafft schöne Erfahrungen durch gemeinsame Aktivitäten, Begegnungen und Freude miteinander.

5.2.5. Förderung der Feinmotorik

Die Natur bietet immer Materialien und Möglichkeiten, um die Feinmotorik zu fördern. Um kleinste Materialien wie Samen, kleine Steine, Blüten, Knospen, feine Äste oder Blättchen im Spiel zu nutzen, wenden die Kinder täglich den Pinzettengriff an. Mit Erde und Matsch werden kleinste Kugeln geformt oder ein Haus für Marienkäfer gebaut. All dies kann mit Materialien wie Scheren, Stiften, Papier, Schnur, Draht, Werkzeugkoffer unterstützt werden.

In der Bring- und Abholzeit bietet sich der Bauwagen an, um Aktivitäten wie Basteln, Schneiden, Malen oder Tischspiele zu ermöglichen.

5.2.6. Förderung der Grob- und Psychomotorik

Durch die tägliche Bewegung werden der Gleichgewichtssinn und die Koordination der Bewegungsabläufe gefördert. Die Muskelspannung und Körpermuskulatur ist täglich im Training. Die Natur und das Kindergartengelände bieten viele Balancier-, Rutsch- und Klettermöglichkeiten und die Wege sind „natürlich“ uneben. Der kindliche Bewegungsdrang kann täglich ausgelebt werden. Auch hier werden Ängste und Grenzen überwunden.

5.2.7 Förderung der Sinneswahrnehmung und Sensorik

In der Natur findet die ganzheitliche Förderung aller Sinne statt. Fühlen, Hören, Sehen und Riechen ergeben sich täglich durch die Gegebenheiten und Naturanreize. Zunehmenden Reizüberflutungen in unserer Gesellschaft wird entgegen gewirkt. Stattdessen erleben die Kinder intensiv und bewusst. Zum Beispiel bei Stille-Übungen: um den Wind in den Blättern zu hören, das Summen von Insekten, die unterschiedlichen Gesänge der Vögel, die Wärme und Kälte auf der Haut, den Geruch von Holz oder Gras und vieles mehr. In gemeinsamen „Stille-Minuten“ erleben die Kinder ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl, kommen zu sich selbst und spüren Vertrauen und Geborgenheit in ihrer Gruppe.

5.2.8 Stärkung der Gesundheit

Der Aufenthalt zu allen Jahreszeiten in der Natur stärkt das Immunsystem. Keime, Viren und Bakterien haben weniger Angriffsfläche als in geschlossenen Räumen. Im Naturkindergarten lernen die Kinder selbstständiger zu handeln. Wenn es regnet, muss ich einen Regenhut

aufsetzten oder wenn ich schwitze, eine Kleidungsschicht ablegen. Bewegung, frische Luft und ausreichend Vitamin D durch das Sonnenlicht fördern eine gesunde körperliche Entwicklung.

5.2.9 Förderung der interkulturellen und interreligiösen Bildung

Der Kindergarten ist ein Ort für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte unterschiedlicher Nationalitäten, Kulturen und Religionen.

Interkulturelle und religiöse Bildung im Naturkindergarten bedeutet, die Kinder für unsere Vielfalt zu sensibilisieren und ihnen ein wertschätzendes Miteinander zu vermitteln.

Indem wir religiöse Feste, Traditionen und Bräuche in den Alltag integrieren und ihre Verbindungen zu unserer Kultur, der Natur und zu den Jahreszeiten aufzeigen, ermöglichen wir den Kindern vielfältige Erfahrungen zu machen.

Unser Ziel ist es, die Kinder bei ihrer individuellen Identitätsbildung zu unterstützen, grundlegende Fragen des Lebens aufzugreifen und diesen in unserem pädagogischen Alltag Raum zu geben, um gemeinsam nach Antworten zu suchen. Im Vordergrund stehen dabei Respekt, Freude, Wertschätzung und Toleranz.

Hierbei sind die Kindergartenfamilien herzlich eingeladen, sich einzubringen.

5.2.10 Förderung der Natur- und Umweltbildung

Die Konzeption, der Tagesablauf und die jeweiligen Angebote setzen eine weitreichende und nachhaltige Bildung im Hinblick auf ökologisches Denken und den Natur-, Umwelt- und Ressourcenschutz voraus.

5.2.11 Förderung einer tiergestützten Pädagogik

Im Naturkindergarten ist eine Kindergartenbegleitung zur pädagogischen Arbeit fest eingebunden. Er begleitet mit seiner Hundeführerin den pädagogischen Tagesablauf. Die Voraussetzungen für das Mitführen eines Hundes sind eine Ausbildung zum Besuch- und Begleithund, ein Eignungs- und Wesenstest, eine Haftpflichtversicherung, ein Gesundheitszeugnis und regelmäßige Untersuchungen beim Tierarzt und die Genehmigung des Trägers.

Ein detailliertes Konzept zur tiergestützten Pädagogik ist auf Anfrage einzusehen. Ebenso gibt es eine Kooperation mit dem örtlichen Tiergarten.

5.2.12 Künstlerisches und bildnerisches Denken im Naturkindergarten

Die Natur als Umgebung bietet zu jeder Jahreszeit ein reichhaltiges Potential um viele Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken. Die Fähigkeit der Kinder in und mit der Natur, regt an zu experimentieren und schärft ihr ästhetisches Empfinden.

Ganz besonders erwähnenswert ist die Kunstform "Land Art". Bei dieser Kunstrichtung

werden Kunstwerke gestaltet, ohne in das Ökosystem einzugreifen.
Gerne werden auch fachliche, künstlerische Angebote durchgeführt.

5.2.13 Integration / Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen

Kinder mit Beeinträchtigungen können, wenn die Voraussetzungen geschaffen sind, mit einer pädagogischen Fachkraft (Integrationshelfer) aufgenommen werden, wenn sich das Kind selbstständig bewegen kann.

5.2.14 Psychosexuelle Entwicklung

Zu den Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte in Kindertagesstätten gehört es, die sexuelle Entwicklung von Kindern als Teil der Persönlichkeitsentwicklung erzieherisch zu begleiten und sexuelle Grenzverletzungen unter den Kindern zu verhindern. Um einen guten Zugang zu allen Beteiligten zu ermöglichen ist es erforderlich, dass wir Erzieher die individuelle Situation, die Befindlichkeiten und kulturellen Besonderheiten berücksichtigen.

5.2.15 Schulvorbereitung

Die Schulvorbereitung beginnt nicht erst mit dem letzten Kindergartenjahr. Die Kinder lernen von Anfang an durch Wiederholung und Rituale.

Durch den intensiven **Morgenkreis** haben sie den Zahlenraum 1 bis 20 erfasst und die Großbuchstaben durch die Namenskärtchen der Kinder spielerisch kennengelernt und Interesse am Schreiben und Lesen entdeckt.

Sie lernen sowohl ihre Bedürfnisse verbal zu äußern, abzuwarten, innezuhalten, sich zu konzentrieren und auch Strategien zur Konfliktbewältigung kennen.

Das **Freie Spiel** ist ein sehr wichtiger Teil für die kindliche Entwicklung und das Lernen. Denn Spielen ist für Kinder arbeiten. Hier wird gelernt, gespielt und trainiert (vgl. "Wie Kinder heute wachsen" G. Hüther, H. Renz-Polster, 2013). Im Spiel werden verschiedene Problemlösungen ausprobiert. Es finden Experimente statt, in denen z.B. physikalische Gesetze getestet werden. Es werden Erkenntnisse gewonnen in kognitiver, emotionaler, seelischer und körperlicher Hinsicht. Die Kinder lernen mit allen Sinnen.

Im **letzten Kindergartenjahr** vor Schuleintritt treffen sich die **Vorschulkinder** regelmäßig. Mit der Gruppe gemeinsam entstehen **Angebote und kleine Projekte**. Dies ist in jedem Jahrgang sehr individuell, da sich die Inhalte an den Interessen der Kinder und an der jeweiligen Gruppenkonstellation orientieren. Diese gemeinsame Zeit vor dem Übergang zur Schule fördert das Gemeinschaftsgefühl, gibt viel Raum zur Partizipation und die gemachten Selbstwirksamkeitserfahrungen stärken die Kinder.

Im Tagesablauf bekommen sie verantwortungsvolle Aufgaben zugeteilt – insbesondere für

sich selbst und für die jüngeren Kinder der Gruppe. Ihre Kompetenzen werden in vielfältiger Weise gestärkt und gefördert.

Besondere Aktionen wie **Ausflüge** z.B. zu anderen Naturkindergärten, dem Naturhistorischen Museum oder Einrichtungen vor Ort (Bäcker, Polizei,...) bereichern den Alltag der Kinder und geben Einblick darüber, wie Dinge funktionieren und was es so alles in ihrer Umwelt gibt.

Die gezielte Förderung in der **Natur- und Umweltbildung** in Form von Exkursionen, Bestimmen der Fauna und Flora und methodische Naturerlebnisspiele haben im Frühling und Sommer vor der Einschulung einen hohen Stellenwert. Auf Grund der erworbenen Reife werden ökologische Zusammenhänge erkannt und verstanden.

Für ihren Abschied auf dem **Sommerfest** entwickeln sie gemeinsam mit den Erziehern und Eltern Ideen für ein **besonderes Projekt** oder eine Aufführung.

Der Naturkindergarten ist mit den jeweiligen Grundschulen der Vorschulkinder vernetzt. (siehe auch 2.12) Mit der Grundschule in Oppenheim findet ein Schulbesuch vor der Einschulung statt. Auch die Zusammenarbeit mit den umliegenden Schulen wird angestrebt.

5.3. Tagesablauf

Der pädagogische Tagesablauf im Naturkindergarten bildet eine konstante und täglich wiederholende Struktur mit festen Ritualen, die den Kindern Sicherheit und Beständigkeit im Alltag bietet. Diese Voraussetzungen bieten den Kindern Möglichkeiten, ihre Bedürfnisse, Befindlichkeiten und Anliegen in der Gruppe zu entfalten.

5.3.1. Bringzeit

Die Eltern bringen die Kinder und sie haben Spielzeit im Bauwagen und auf dem Gelände. Auch kleine Angebote können stattfinden. Für Eltern und Erzieherinnen besteht die Möglichkeit zum Informations- und Erfahrungsaustausch. Ein akustisches Signal, das Vorklingeln, bereitet Eltern und Kinder zum Abschied vor.

5.3.2. Morgenkreis

- Die Morgenkreisglocke läutet zum Aufräumen und alle Kinder finden sich im Kreis ein.
- Die Triangel wird dreimal geschlagen. Sie sorgt für die gemeinsame Aufmerksamkeit und Konzentration.
- Es wird ein Begrüßungslied gesungen
- Täglich wird ein „Wunschkind“ gezogen. Dieses zählt die Kinder und überlegt, wer nicht anwesend ist. Unterstützung erfährt das „Wunschkind“ von anderen Kindern und den Erziehern.

- In der Besprechungszeit werden alle Anliegen gemeinsam besprochen. Insbesondere entscheidet das Wetter, welche Plätze zur Verfügung stehen. Gemeinsam wird mit den Kindern abgestimmt, zu welchem Platz wir an diesem Tag gehen.
- Das Wunschkind darf sich ein Lied oder Kreisspiel aus der „Liederdose“ ziehen oder einen persönlichen Wunsch äußern.
- Im Wochenschaukasten werden täglich das Wunschkind, das Lied oder Spiel, der Platz und das Wetter dokumentiert.
- Im Morgenkreis lernen die Kinder spielerisch die Buchstaben der Wunschkindern und das Zählen im Zahlenraum bis mindestens 20.
- Die Kinder entscheiden sich vor dem Morgenkreis für eine verbindliche Teilnahme.

5.3.3. Toilettengang

Der gemeinsame Weg beginnt mit dem Toilettengang. Wenn möglich, sollten alle Kinder die Toilette aufsuchen.

5.3.4. Wege - „Der Weg ist das Ziel“

Die Dauer der Wegstrecke bis zum Frühstück- und Spieleplatz, ist von der Entfernung und den äußeren Einflüssen abhängig. Das Laufen bietet Raum und Möglichkeit, um beispielsweise:

- Freundschaften zu bilden, sich auszutauschen, Erlebtes nachzuspielen und neue Spielsituationen zu schaffen
- Konflikte auszutragen
- den Bewegungsdrang auszuleben
- die Natur und Umgebung mit allen Sinnen zu entdecken
- sich zu orientieren
- sich selbst zu spüren und zu erfahren
- zu entdecken und zu erforschen
- als Erzieher mit den Kindern intensiv ins Gespräch zu kommen und sie zu beobachten

5.3.5. Stopp-Punkte

Im Naturkindergarten haben Stopp-Punkte einen sehr hohen Stellenwert. Sie sorgen für die nötige Sicherheit der Gruppe und deren Zusammenhalt auf den Wegen. Die Regel, an diesen vereinbarten Stellen auf die Gruppe zu warten, ist absolute Bedingung für alle Kinder, die

den Naturkindergarten besuchen.

5.3.6. Ankunft an den Wald- und Naturplätzen

Unsere Plätze haben unterschiedliche Namen und sind in ihrer natürlichen Beschaffenheit sehr unterschiedlich. Ob sie begeh- und bespielbar sind, hängt in erster Linie von den Jahreszeiten, den Witterungsverhältnissen und den damit verbundenen Gefahren ab.

5.3.7. Frühstück

Das Frühstück findet immer gemeinsam im Kreis statt. Nachdem die Kinder ihre Sitz- matten, Frühstücksunterlagen, ein kleines Handtuch, das Getränk und die Frühstücksdose ausgepackt haben, finden sich alle zum gemeinsamen Hände waschen mit Lava-Erde ein.

- Wir beginnen gemeinsam mit einem Tischspruch, den das Wunschkind vorgibt.
- Das gesunde Frühstück ist in einer wieder verwertbaren Dose und der Inhalt entspricht den jahreszeitlichen Bedingungen. Im Sommer wespensicher und im Winter wärmend und stärkend. Wir verzichten auf süße Speisen.
- Plastikverpackungen sind nicht erwünscht
- Während des Frühstücks ist Zeit für Gespräche und Vorlesegeschichten oder auch zum Innehalten und um zur Ruhe zu kommen. Das selbstständige Ein- und Auspacken des Rucksacks fördert die Eigenverantwortlichkeit und Organisation der Inhalte
- Nach dem Frühstück werden die Rucksäcke am Bollerwagen abgestellt

5.3.8. Freispiel

Im Naturkindergarten hat das Freispiel einen hohen Stellenwert und ist voller Herausforderungen für die Gestaltung. Die Jahreszeiten beeinflussen auch hier die Kreativität und Fantasie der Spielinhalte und die individuellen Möglichkeiten. In der Freispielzeit treffen die Kinder selbstverantwortlich Entscheidungen, wie sie die Zeit verbringen möchten. Sie sind damit konfrontiert, ihre Wünsche zu äußern, sich mit anderen abzustimmen. Sie lernen, entstandene Konflikte anzusprechen und zu lösen. Sie planen gemeinsam Spielinhalte, Rollenspiele und sind auf ihre Spielpartner angewiesen. Das stärkt die Eigeninitiative und Selbstständigkeit der Kinder und fördert ihre Kommunikationsfähigkeit. Sie müssen sich in ihrer Spielgruppe absprechen und lernen, ihre Bedürfnisse verbal zu äußern oder sich abzugrenzen und „Nein“ zu sagen.

Die Erzieher nutzen diese Zeit zur Beobachtung und um Hilfestellung zu geben. Die Aufsichtspflicht des Personals in dieser Zeit ist von großer Bedeutung.

Ganz besonders im Freispiel entwickeln sich große Lernerfahrungen für die ganzheitliche

Entwicklung der Kinder.

Während dieser Zeit können die Kinder, je nach Situation, auch an angeleiteten Spielen und Aktionen teilnehmen.

5.3.9. Abschlusskreis

- Das Wunschkind läutet zum gemeinsamen Abschlusskreis und wünscht sich ein Abschlusslied
- Funde, Entdeckungen, Erlebnisse und Konflikte werden besprochen
- Der Abschlusskreis gibt Gelegenheit, um eine gespielte Situation / Aufführung der Gesamtgruppe vorzuführen
- Alle Kinder machen sich zum Rückweg bereit und setzen ihre Rucksäcke auf
- Bevor die Gruppe losgeht wird nachgeschaut, dass nichts vergessen wird und kein Müll liegenbleibt

5.3.10. Rückweg

- Die Kinder stellen sich paarweise auf. Ein Vorschulkind nimmt idealerweise eines der jüngsten Kinder in den Siedlungsbereichen und auf Straßen an die Hand.

5.3.11. Ankunft am Bauwagen und Essen

- Die Kinder können weiter frei spielen und kleine Angebote wahrnehmen. Für Eltern und Personal bietet sich nach dem Vormittag Zeit zum kurzen Austausch an.
- Hier findet zwischen 12.30 Uhr und 13.30 Uhr die erste Abholzeit statt.
- Die Essenskinder gehen mit einer pädagogischen Fachkraft um ca. 13.30 Uhr nochmals zu einem Toilettengang, um dann im Bauwagen oder auf dem Gelände ihr selbst mitgebrachtes Mittagessen zu essen. Den Eltern steht die Möglichkeit offen, ihrem Kind ein zweites Lunchpaket mitzugeben.

„In den kleinsten Dingen zeigt die Natur die größten Wunder“

Carl von Linné

Anhang 1: Regeln für die Kinder im Naturkindergarten

1. Pflanzen und Tiere

- Sie fassen keine toten und lebendigen Säugetiere an
- Sie essen keine Pflanzen oder Pflanzenteile, Beeren, Früchte und Pilze. Ausnahmen sind mit dem Personal gepflückte Beeren, Früchte und Nüsse, die gereinigt sind.
- Die Kinder fragen immer, ob sie einzelne Blüten oder Blumen entnehmen dürfen

2. Auf den Wegen und Plätzen

- An den vereinbarten „Stopp-Punkten“ warten alle auf die Gesamtgruppe
- Ein Vorschulkind geht paarweise mit einem der jüngsten Kinder auf befahrenen Wegen
- Bevor die Kinder den Platz betreten, wird der Platz auf die Sicherheit geprüft und Verunreinigungen (Glas, Problemüll, Hundekot etc.) entfernt.
- Bäume müssen aufgrund von Astbruchgefahr nach Wind und Sturm kontrolliert und im Blick behalten werden.
- Wir nehmen unseren Abfall mit.
- Die Wald- und Naturtoilette befindet sich außerhalb des Spielbereiches. Wir vergraben den Kot mit der Toilettenschaufel und waschen anschließend die Hände.
- Eine Erzieherin führt die Gruppe. Eine weitere geht am Ende der Gruppe.
- Das Personal teilt sich auf, um die Aufsichtspflicht immer zu gewährleisten.
- Die Kinder halten sich in Sicht- und Rufweite der Erzieherinnen auf. Wenn das Glöckchensignal ertönt, **müssen** alle Kinder kommen.

3. Das Frühstück

- Vor dem Frühstück und nach dem Toilettengang waschen alle immer die Hände
- Frühstück, das von der Tischdecke auf die Erde fällt, kann nicht mehr verzehrt werden.
- Alle haben ein gesundes Frühstück dabei und keine Süßigkeiten in der Brotbox.
- Das Frühstück muss den Jahreszeiten entsprechend sein. Im Winter kräftigend / wärmend und im Sommer wespensicher.

4. Der Umgang mit Stöcken und Steinen

- Stöcke haben zum „Kämpfen“ nur „Armlänge“ und dürfen nicht zu spitz sein
- Die Kinder rennen und klettern ohne Stöcke. Lange Stöcke werden nach unten – hinten gehalten.
- Steine und Stöcke werden nur in eine Richtung geworfen – und nicht dort, wo sich andere Menschen befinden.

5. Das Schnitzen

- Wir schnitzen nur unter Aufsicht in der Kleingruppe
- Die Verteilung der Schnitzmesser ist abhängig vom Alter des Kindes und seiner Erfahrung im Gebrauch

6. Das Klettern und Balancieren

- Die Kinder klettern und balancieren nur auf ausgewiesenen Kletterbäumen und Baumstämmen. Diese müssen vom Personal „frei gegeben“ werden und von Gefahren wie Steinen und Ästen auf dem Boden befreit sein.
- Nur ein Kletterbaum auf weichem Waldboden ist geeignet.
- Die Schuhe müssen ein gutes Profil haben (z.B. Outdoorschuhe, feste Gummistiefel mit gutem Profil)
- Es befindet sich immer Personal am Kletterbaum, wenn ein Kind klettert
- Das Kind darf nur so hoch klettern, dass es in Griffweite einer Betreuungsperson bleibt und sicher herunter genommen werden kann.
- Niemals Klettern auf gestapelten Baumstämmen

7. Gewässer

- Am Rhein und anderen Gewässern halten wir Abstand zur Wassergrenze
- Direkt am Wasser sind die Kinder immer unter Aufsicht
- Selbst bei übermäßiger Hitze dürfen die Kinder nicht mit den Füßen in ein Gewässer

8. Feuerregeln

- Der nötige Abstand zur Feuerstelle wird eingehalten
- Eine Fachkraft beaufsichtigt das Feuer

- Es muss windstill sein
- Nur die Fachkräfte legen Holz auf
- Löschwasser, Sand und Löschdecke sind vorbereitet und an der Feuerstelle

9. Starkwind und Sturm

- Bei lebhaftem Wind / Sturm und den Tagen danach (Astbruchgefahr), müssen Alternativplätze ausgewählt werden. Bei der Wiederbegehung muss auf loses Astwerk und Astbruch geachtet werden. Pappelbäume sind aufgrund ihrer Beschaffenheit, besonders im Auge zu behalten.

10. Stechmückenplage und Hochwasser

- Der Träger und das Personal müssen sich um Plätze kümmern, die eine größere Distanz zum Rhein und anderen Gewässern aufweisen

11. Eichenprozessionsspinner

- In den Monaten Mai bis Juli ist mit starkem Befall durch die Raupen des Eichenprozessionsspinners zu rechnen. Das Personal begutachtet die Plätze mit Eichenvorkommen nach Raupen und Nestern. Bei Befall muss dies dem Förster und der Stadtverwaltung gemeldet werden. Diese Plätze sind zu meiden und langfristig nicht bespielbar.

12. Ausweichprogramm im Sommer

- Bei Hochwasser, starker Hitzeeinstrahlung, erhöhter Ozonbelastung, Stechmückenplage oder Befall der Eichenprozessionsspinnerraupe muss ein Ausweichprogramm durchgeführt werden, um Gesundheitsrisiken für die Kinder und das Personal auszuschließen. Gegebenenfalls werden Plätze außerhalb von Oppenheim aufgesucht.

13. Toilettenbesuch

- Vor dem täglichen Losgehen der Gruppe zu Natur- und Waldplätzen sollen alle Kinder die Kindertoyilette aufsuchen. Nach dem Toilettengang waschen sie gründlich mit Seife ihre Hände.

14. Notfallausrüstung und Erste-Hilfe

- Für den Notfall ist das Personal mit zwei Handys, in dem die Notfalltelefonnummern gespeichert sind, Notfall-Listen, Erste-Hilfe-Taschen und Kühlpacks ausgestattet. Das Personal ist in Erste-Hilfe-Maßnahmen geschult.

Alle Regeln und Abläufe werden regelmäßig den Bedürfnissen der Gruppe und der Umgebung angepasst.

Anhang 2: Ausstattung im Naturkindergarten

1. Ausrüstung der Kinder

Die Kinder brauchen einen wetterfesten Outdoor-Rucksack, den sie gut tragen können und der zu ihrer Körperform passt. Wichtig ist, dass er genügend Platz für die notwendigen Utensilien bietet, er einen Brustgurt hat, der zusätzlichen Halt bietet und den sie selbstständig öffnen und schließen können.

Das gehört in den Rucksack:

- Brotbox mit einem gesunden Frühstück
- Getränk in einer isolierenden, verschließbaren Trinkflasche. Im Winter bewährt sich warmer Tee, warmer Saft oder warmes Wasser. Im Sommer Wasser oder kühlen, ungesüßten Tee in einer Trinkflasche mit Ventil (zum Schutz vor Wespen und stechenden Insekten)!
- Süßigkeiten, süße Aufstriche und gesüßte Getränke sind im Naturkindergarten nicht erwünscht. Besonders in der Wespenzeit sind diese Maßnahmen von wesentlicher Bedeutung. Säfte und Wurst können deshalb im Sommer nicht mitgegeben werden.
- Sitzkissen
- abwaschbare Frühstücksunterlagen
- kleines Handtuch
- eine vollständige Garnitur Wechselunterwäsche, der Jahreszeit entsprechend und in einer Plastiktüte gegen Nässe geschützt und verschlossen.
- Sammelbeutel
- im Winter: Ersatzhandschuhe und saubere Frühstückshandwärmer
- Taschentücher

Das gehört NICHT in den Rucksack

- Spielzeuge
- Wertgegenstände
- Süßigkeiten
- Im Sommer ist Wespenzeit. Deshalb keine süßen Getränke, kein Saft, keine Wurst und kein Obst mitgeben
- Im Winter kühlt der Körper schnell aus und hat einen erhöhten Energiebedarf: Obst und Gemüse kühlt oder friert und tut dem Bauch nicht gut. Trockenobst und Nüsse schafft Energie und Wärme im Bauch.

2. Bekleidung

2.1. Bekleidung im Frühling und Sommer

- dünne und helle lange Bekleidung zum wirksamen Schutz gegen Zecken. Ausreichend Schutz gegen Stechmückenstiche, Brennnesseln und Sonneneinstrahlung
- Sonnen- und Regenhut mit Schild- und Nackenschutz
- wasserfeste Outdoorschuhe
- Gummistiefel mit einem sehr guten Profil
- dünne Regen hose / Matsch hose
- „Zwiebellook“ (mehrere Schichten übereinander)
- Mücken- und Sonnenschutzmittel. Im Sommer sollten die Kinder bereits eingetrichtert in den Kindergarten kommen.

2.2. Bekleidung im Herbst und Winter

- Im Winter bewährt sich der „Zwiebellook“ besonders. Mehrere dünne Schichten wärmen besser. Bei Bedarf können einzelne Schichten ausgezogen werden.
- Lange, wärmende und atmungsaktive Unterwäsche. Wolle – Seide-Textilien sind zu empfehlen.
- Gefütterte Matschhosen
- Schneehosen
- gefütterter Regenhut
- Mütze und Handschuhe
- festes Schuhwerk / gefütterte, wasserdichte Schuhe
- gefütterte Gummistiefel mit einem sehr guten Profil

Tipp: „3 in 1“ regenfeste Outdoorjacken mit Kapuzen bewähren sich fast das ganze Jahr über. In den Übergangszeiten kann mühelos das wärmende Innenfutter / Fleece herausgenommen werden. Die Überjacke bietet fast ganzjährig Schutz gegen Wind und Regen. Das Innenfleece sorgt bei trockenem Wetter für die nötige Wärme am Morgen, im Frühling und im Sommer.

3. Ausrüstung des Personals / der Erzieher im Rucksack und im Bollerwagen

- Diensthandy und Notfallhandy mit allen gespeicherten Notfallnummern
- Telefonlisten mit allen Notfallnummern und ärztlichen Angaben der Kinder
- Erste-Hilfe-Ausrüstung
- Händewaschwasser und Lava-Erde
- Klappspaten, Toilettenpapier, Taschentücher
- Müllsäcke
- Ersatzkleidung für zwei Kinder
- Glöckchen für akustische Signale
- Bestimmungsbücher, Schnitztasche, Bilderbücher, Werkzeuge, Becherlupen, Bastel- und Malutensilien nach Bedarf und den Jahreszeiten entsprechend
- Regenplane nach Bedarf
- Seile
- Schaukel - Hängematte
- Erste-Hilfe-Tasche
- Sonnen- und Mückenschutz
- Händedesinfektionslotion

4. Inhalt der Erste-Hilfe-Tasche

- Zeckenzange und -karte, Pinzette, Zwiebel für Wespenstiche, Desinfektionspray zum Desinfizieren von kleinen Wunden, Kompressen, Mullbinden, Dreieckstuch, Klebeband, Pflaster in verschiedenen Größen, Schere, Aufbewahrungslösung für abgebrochene Zähne